

# Schulinternes Fachcurriculum der Grund- und Gemeinschaftsschule St. Michaelisdonn für das Fach Philosophie

→ In kontinuierlicher Überarbeitung und Weiterentwicklung

Schuljahr: 2025/2026



## 1. Allgemeine Grundsätze:

Das Schulinterne Fachcurriculum der Gemeinschaftsschule St. Michaelisdonn für das Fach Philosophie ist von der Fachkonferenz auf der Grundlage der Fachanforderungen Philosophie für die Sekundarstufe in Schleswig-Holstein (2016) erstellt worden und ist für alle unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen verbindlich. Es wird in regelmäßigen Abständen überprüft und ggf. weiterentwickelt.

Die Fachanforderungen gelten ab dem Schuljahr 2025/26 für die Jahrgangsstufe 5 aufwachsend.

## 2. Fachliche Leitgedanken:

Das Fach Philosophie hat die Aufgabe, LernpartnerInnen dazu zu befähigen, sich mit grundlegenden Fragen des menschlichen Daseins, des Zusammenlebens und der Wirklichkeit kritisch und reflektiert auseinanderzusetzen. Philosophieren heißt, die Welt zu hinterfragen – mit Sprache, Vernunft und im Gespräch mit anderen. Die LernpartnerInnen sollen lernen, eigene Fragen zu entwickeln, unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen, Positionen argumentativ zu vertreten und Urteile auf rationaler Grundlage zu fällen. Damit fördert Philosophie zentrale Kompetenzen, die für mündige Teilhabe an einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft notwendig sind.

Die Umsetzung orientiert sich an fünf in den Fachanforderungen definierten **philosophischen Basiskompetenzen**:

- Wahrnehmungskompetenz
- Deutungskompetenz
- Argumentationskompetenz
- Urteilskompetenz
- Darstellungskompetenz

Das Fach Philosophie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der LernpartnerInnen und zur Förderung ihrer Fähigkeit, sich in einer komplexen und zunehmend pluralen Welt selbstständig und verantwortungsbewusst zu orientieren.

Themen und Inhalte des Fachs richten sich von Phase 5-10 zusätzlich nach den vier kantischen Fragen:



- Was kann ich wissen?
- Was soll ich tun?
- Was darf ich hoffen?
- Was ist der Mensch?

### 3. Inhalte und Kompetenzen Phase 5

Der Philosophieunterricht in Phase 5 bietet LernpartnerInnen einen ersten Zugang zur Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen des Lebens. Im Mittelpunkt steht das Staunen über Alltägliches und das gemeinsame Nachdenken über das, was oft als selbstverständlich gilt. Die Kinder werden dazu angeregt, über sich selbst, ihr Zusammenleben mit anderen und ihre Umwelt nachzudenken – und dabei erste philosophische Denk- und Gesprächsformen zu erproben.

#### Zentrale Lernfelder:

- Namen als Symbol der Wirklichkeit
- Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung
- Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit anderen: Freundschaft
- Umgang mit Tieren als Bereich gesellschaftlicher Verantwortung
- Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens
- Der Mensch als spielendes Wesen

### 4. Arbeitsformen im Philosophieclub



- Philosophische Gespräche im Kreis, geleitet oder offen
- Arbeiten mit Bilderbüchern, Geschichten, Filmausschnitten und Alltagssituationen
- Nutzung von philosophischen Impulsfragen und Denkexperimenten
- Kreative Ausdrucksformen wie Malen, Schreiben oder Rollenspiele

Der Philosophieclub in Phase 5 schafft somit eine altersgerechte Grundlage für den Aufbau philosophischer Kompetenzen. Er orientiert sich an der Erfahrungswelt der LernpartnerInnen und eröffnet ihnen die Möglichkeit, sich als denkende und handelnde Wesen in einer vielfältigen Welt zu entdecken.

## 5. Leistungsbewertung

Die Bewertung erfolgt anhand der Fachanforderungen und berücksichtigt individuelle Voraussetzungen. Sie basiert auf den Kompetenzrastern und erfolgt in drei Niveaustufen:

- **Mindeststandard** (z.B. ESA-Niveau): LernpartnerInnen können einfache Zusammenhänge nachvollziehen und grundlegende Handlungsschritte ausführen.
- **Regelstandard** (z.B. MSA-Niveau): Inhalte werden selbstständig angewendet und reflektiert.
- **Expertenstandard** (z.B. AHR-Niveau): Inhalte werden eigenständig beurteilt, auf neue Kontexte übertragen und kritisch reflektiert.

Der Unterricht ist durchgängig differenziert. Aufgaben werden gestuft, Materialien angepasst, Lernwege individualisiert. Praktische und theoretische Beiträge werden gleichwertig bewertet.

## 6. Verankerung der Kompetenzen (Phase 5)

Themenbereich	Kompetenzziele laut Fachanforderungen SH	Inhalte laut Kompetenzraster
		

<p><b>Ich und meine Identität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Traditionsgebundenheit der eigenen Namensgebung wahrnehmen und auf fremde Kulturkreise übertragen</li> <li>- Zwecke/ Funktionen von Namen bestimmen und begründen</li> <li>- Sprachentstehung/ Sprachwandel begreifen, auf menschliche Kommunikation beziehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sammeln und teilen eigener Namen</li> <li>- vergleichen mit Namen aus anderen Kulturen</li> <li>- Wirkung von Namen untersuchen, reflektieren</li> <li>- Kinderrechte kennen: Recht auf einen eigenen Namen</li> <li>- Pseudonyme entwickeln, testen</li> <li>- Unterschiede zwischen menschlicher, tierischer, nonverbaler Kommunikation benennen, testen</li> </ul>
<p><b>Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahrnehmungskompetenzen entwickeln</li> <li>- Reflexion über sinnliche Wahrnehmung und deren Fehleranfälligkeit</li> <li>- Förderung der philosophischen Grundhaltungen: staunen, Fragen stellen, Dialogfähigkeit, verschiedene Sichtweisen zulassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Sinneswahrnehmungen beschreiben</li> <li>- sammeln von verschiedenen Wahrnehmungserlebnissen</li> <li>- Bilder betrachten, beschreiben, Unterschiede der Ansichten feststellen</li> <li>- Nichteindeutigkeit der Wahrnehmung erkennen</li> <li>- Philosophische Dialoge führen</li> </ul>
<p><b>Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit anderen: Freundschaft</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion von Freundschaft als Beziehung und deren Bezug auf das Zusammenleben in einer Gemeinschaft</li> <li>- Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen</li> <li>- eigene Werte und Verhaltensweisen in Freundschaften reflektieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung von Vertrauen benennen</li> <li>- erarbeiten, was eine gute Freundschaft ausmacht</li> <li>- Freundschaften vergleichen</li> <li>- Handlungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen diskutieren</li> <li>- Vertrauen als Grundlage des Zusammenlebens erkennen</li> </ul>



<p><b>Umgang mit Tieren als Bereich gesellschaftlicher Verantwortung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung des Menschen gegenüber den Tieren erkennen</li> <li>- Beziehung zwischen Haus- Nutz- und Wildtieren differenziert verstehen</li> <li>- - Entwicklung von Handlungsoptionen für einen verantwortungsvollen Umgang</li> <li>- Grundlagen des Tierschutzes kennen</li> <li>- Argumente für den Tierschutz bilden und abwägen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedürfnisse von Haus-, Nutz-, Wildtieren kennen und mit menschlichen Werten/Interessen in Einklang bringen</li> <li>- menschliche Verantwortung kennen, Mini-Debatten durchführen</li> <li>- vereinfacht das Tierschutzgesetz zusammenfassen und anwenden</li> <li>- Argumente bilden und sammeln für einen verantwortungsvollem Umgang</li> </ul>
<p><b>Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene Glücksempfindungen beschreiben</li> <li>- verschiedene Arten und Voraussetzungen von Glück kennen und beurteilen</li> <li>- unterschiedliche Glücksvorstellungen differenzieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Glück als Gefühl an Beispielen beschreiben</li> <li>- verschiedene Glücksempfindungen sammeln und vergleichen</li> <li>- Arten von Glück sammeln und an Beispielen bestimmen</li> <li>- Bedeutung von Glück in der Gesellschaft reflektieren</li> </ul>
<p><b>Der Mensch als spielendes Wesen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mensch als Regeln erlernendes Wesen reflektieren</li> <li>- entwickeln von kulturellen Fähigkeiten durch das Spielen</li> <li>- unterscheiden von spielerischer und zweckorientierter Fähigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wichtigkeit von Spielregeln nennen, Regeln aufstellen und anwenden</li> <li>- Vergleichen von Spielen/Situationen mit und ohne Regeln</li> <li>- Reflektieren über Zusammenhang von Regeln im Spiel und in Gesellschaft</li> </ul>

## 7. Qualitätssicherung



Die Verwendung verbindlicher Themenfelder und klar definierter Kompetenzerwartungen gewährleistet Kontinuität im Kompetenzerwerb, auch bei wechselnden Lerngruppen. Das Curriculum wird jährlich evaluiert und überarbeitet, um inhaltlich und methodisch aktuell zu bleiben sowie schulinterne Entwicklungsschwerpunkte aufzunehmen.

